Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 1 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 2 Mk. bez. 2 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Steckenpferd Lilienmilch-Seife. Vorrätig à Stück 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Nr. 121. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Landtagsabg. Rollfuß †, Protestversammlung gegen die Wandervolksteuer, Metallarbeiter. Lohnbewegungen. „Fidelio", Musikdirektor Wentscher, Ein vergessenes Dichterhaus. | **Freitag, 4. Mai 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 3. Mai.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Beratung des Mannschafts-Pensionsgesetzes fort und nahm mehrfache Aenderungen, meist unter Zustimmung der Regierung, vor. Unter anderem wurden in § 39, der vom Anspruch der Hinterbliebenen, darunter vom Anspruch durch nachfolgende Ehe legitimierter Abkömmlinge handelt, die Worte: „durch nachfolgende Ehe" gestrichen. In § 44, der von den Personen der freiwilligen Krankenpflege im Kriege handelt, wurde die Bestimmung gestrichen: „Der Anstellungsschein darf weiblichen Personen nicht erteilt werden".

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Steuerkommission erledigte heute das Mantelgesetz. Es wurde beschlossen, die Einnahmen aus der Brausteuer, der Zigaretten- und der Reichsstempelsteuer der Reichskasse zu überlassen. Von der Erbschaftssteuer soll das Reich 2/3, die Bundesstaaten 1/3 der Roheinnahmen erhalten. Die Erhebung der Matrikularbeiträge wird für das Rechnungsjahr ausgesetzt, sobald sie den Sollbetrag der Ueberweisungen um mehr als 40 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung übersteigen. Sobald sich ein solcher Mehrbetrag später nach Berechnung ergeben sollte, so findet die Erhebung am 1. Juli des zweitfolgenden Jahres statt. Die von den Königreichen Bayern, Württemberg, dem Großherzogtum Baden, sowie Elsaß-Lothringen an Stelle der Brausteuer an die Reichskasse zu zahlenden Ausgleichungsbeträge sind für die Rechnungsjahre 1906, 1907 und 1908 nach dem Durchschnitt der Rechnungsjahre 1903, 1904 und 1905 zu entrichten. Vom Rechnungsjahre 1909 an hat die Zahlung der vollen Ausgleichsbeträge zu erfolgen. Als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes wurde der 1. Juli festgesetzt. Damit werden auch die Brausteuer, Zigarettensteuer, das Reichsstempelgesetz und die Erbschaftssteuer an diesem Termine in Kraft treten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Heute und morgen abend werden weitere Berichte von der Steuerkommission des Reichstags verteilt. Zur Zigarettensteuer haben die Sozialdemokraten ihre Anträge gegen die Heimarbeit und auf Entschädigung der brotlos werdenden Tabakarbeiter für die zweite Lesung im Plenum wieder eingebracht. Ebenso sind zur Erbschaftssteuer eine Reihe von Anträgen wieder eingebracht worden, gleichwohl nimmt man nach der kurzen Erledigung der Brausteuer, die nur 2 statt der in Aussicht genommenen 4 Tage erforderte, an, daß die gesamten Steuervorlagen bis Pfingsten erledigt werden können.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichstagskommission für die Diätenvorlage beendete heute die Beratung des § 2. Es wurde nach dem Zentrumsantrage das Bußgeld für Fehlen bei einer Sitzung oder namentlichen Abstimmung von 30 auf 20 Mk. herabgesetzt. In § 4 wurde die Vorschrift über die Eintragung des Namens in die Anwesenheitsliste abgelehnt und dafür gesagt: „Die näheren Bestimmungen über die Art der Nachweisung der Anwesenheit der Mitglieder im Reichstage erläßt der Präsident. Von ihm wird auch die Entschädigung für jedes Mitglied des Reichstags auf Grund von Anwesenheitslisten, in die sich während der Sitzungen die Abgeordneten einzutragen haben, festgesetzt und angewiesen. Wer bei einer Abstimmung fehlt, ist als abwesend zu betrachten, auch wenn er in der Präsenzliste eingetragen ist."

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Der „Matin" setzt heute die Veröffentlichung der in der Antifreimaurerliga ausgefertigten Auskunftszettel betreffend mehrere Mittelschulprofessoren und sonstige Beamte fort.

Toulon. In der Arbeitsbörse fand gestern eine Versammlung der verschiedenen ausständigen Syndikate statt. U. a. wurde beschlossen, dem „Kameraden" Leutnant Tisserand de Langle für seine mutige Haltung den Dank und die Glückwünsche der Arbeiter auszusprechen.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Den ausländischen Aerzten, die im letzten Kriege behufs Verwendung in der Mandschurei-Armee in den russischen Staatsdienst aufgenommen worden waren, ist gestattet worden, bis zum 14. Juli 1906 in ihren Stellungen zu verbleiben.

Petersburg. Wie das Blatt „Rjetsch" bestimmt zu melden weiß, soll Gorenykin an die Spitze des neu zu bildenden Kabinetts treten. Das Portefeuille des Innern erhält der bisherige Gouverneur von Saratow, Stolypin, das der Justizverwaltung der jetzige Oberprokurator des Synods, der gegenwärtige Handelsdepartements-Chef im Justizressort, Professor Schtscheglowitow. Es bestehe die Absicht, auch einige Mitglieder der Kadettenpartei in das neue Kabinett zu berufen. Das beweise aber nur, wie das Blatt schreibt, wie wenig die leitenden Persönlichkeiten die Sachlage erfaßten, da die Kadettenpartei mit Männern wie Gorenykin und Schtscheglowitow nicht zusammengehen würde.

Petersburg. Mehrere Blätter melden, daß auch Durnowo seine Entlassung eingereicht habe. Amtlich ist darüber noch nichts bekannt gegeben.

Warschau. Während der heutigen Wahlen zur Reichsduma explodierte vor dem Hause, in dem die Wahlhandlung vor sich ging, eine Bombe. Die Fenster wurden zertrümmert; verletzt wurde niemand.

Potsdam. Der Kaiser begab sich heute kurz vor 7 Uhr vom Stadtschloß im Automobil nach Döberitz, um dort Besichtigungen von Truppen vorzunehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute die wiederholte Abstimmung über die Wahlrechts-Vorlagen vor. Nachdem die Abgeordneten Dr. Wiemer (freis. Volksp.) und Brömel (freis. Ver.) den ablehnenden Standpunkt ihrer Freunde den Vorlagen gegenüber nochmals dargelegt hatten, erfolgte deren Annahme gegen die Stimmen der Freisinnigen.

Freiberg. Gestern abend brannte die Holzmehlfabrik von Gretschel u. Opitz bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungs-Ursache wird auf Selbstentzündung zurückgeführt.

Frankfurt a. M. Wie der „Frankf. Ztg." aus Tientsin gemeldet wird, gelangten Frankreich und China bezüglich der Vorgänge in Nantschang im Februar d. J. zu einer Einigung. China erkennt an, daß der Beamte Selbstmord verübt hat, gewährt Frankreich eine Geldentschädigung und zieht die Rädelsführer zur Bestrafung. Eine Einigung zwischen China und England in dieser Angelegenheit soll, wie dem Blatte weiter gemeldet wird, nahe bevorstehen.

Hagen. Bei der Ausfahrt des Güterzuges 7268 fuhr der Güterzug 6817, der das Einfahrtssignal überfahren hatte, diesem in die Flanke. Zwei Maschinen und 13 Wagen sind entgleist, aber zumeist nur leicht beschädigt. Der Bremser und der Heizer sind verletzt.

Posen. (Priv.-Tel.) Im Monat April sind hier 22 Erkrankungen und 11 Todesfälle an Genickstarre amtlich gemeldet worden.

Straßburg. Bei dem vom Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg zu Ehren der Abgeordneten des Landesausschusses veranstalteten Diner hielt der Statthalter eine Rede, worin er die Hoffnung aussprach, daß er dem Landesausschusse in der nächsten Tagung einen auf Einführung der obligatorischen Armenpflege abzielenden Gesetzentwurf vorlegen könne. Des weiteren gedachte der Statthalter der Konferenzbeschlüsse von Algeciras. Deutschland habe auch hier seine hervorragende Friedensliebe gezeigt. Schließlich dankte der Fürst für die Bewilligung des Beitrages zum Ausbau der Hohkönigsburg. Dies werde den Besuch der schönen Gegend heben und damit der Lieblingswunsch des Kaisers erfüllt werden. In das Kaiserhoch, womit die Statthalterrede schloß, stimmte die Versammlung begeistert ein. Der Präsident des Landesausschusses, von Jaunez, dankte für die dem Landesausschuß gezeigte Anerkennung mit einem Hoch auf den Statthalter.

Wien. Der Kaiser empfing heute vormittag den bisherigen Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch in Audienz und übergab ihm hierbei sein Bild mit Unterschrift in kunstvollem Rahmen.

Wien. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den scheidenden Ministerpräsidenten, Freiherrn von Gautsch, in dem es u. a. heißt: „Wiederholt sind Sie unter schwierigen Verhältnissen meinem Rufe mit Selbstverleugnung und patriotischer Hingebung gefolgt. Besonders haben Sie sich während Ihrer jüngsten Wirksamkeit durch Ihre erfolgreichen Bemühungen um die Wiederbelebung der Tätigkeit des Reichsrates hervorragende Verdienste erworben. Ein nicht minder erhebendes Bewußtsein mag es für Sie sein, daß Ihr Name stets mit den großen Reformgrundlagen des Reichsrates verknüpft sein wird." Der Kaiser spricht dann von Gautsch seinen wärmsten Dank aus, versichert ihn seiner steten Huld und behält sich vor, ihn wieder im Staatsdienst zu verwenden. Gleichzeitig wird ein kaiserliches Handschreiben an den scheidenden Minister des Innern, Grafen Bylandt-Rheydt veröffentlicht, dem der Kaiser ebenfalls seinen wärmsten Dank ausspricht und dessen Verwendung im Amte er sich ebenfalls vorbehält.

Paris. Wie der „Agence Havas" aus Melilla gemeldet wird, hat zwischen den Truppen des Sultans von Marokko und denen des Prätendenten am Muluiafluße ein neues Gefecht stattgefunden. Die Truppen des Sultans bedienten sich der Kriegslist, den Rückzug anzutreten, überfielen dann erneut die Aufständischen und trieben sie auf das jenseitige Ufer des Flusses zurück. Die Aufständischen sollen eine ernste Niederlage erlitten und 30 Tote auf dem Kampfplatze zurückgelassen haben.

Paris. (Priv.-Tel.) Im Dorfe St. Berand hat eine Bauersfrau ihre beiden Kinder aus zweiter Ehe in den Brunnen geworfen und ist dann selbst nachgesprungen, nachdem sie vorher das Haus in Brand gesteckt hatte. Sie hatte erfahren, daß ihr Mann ihre 15jährige Tochter aus erster Ehe verführt hatte.

Barcelona. Infolge des Ausstandes der Schlosser haben die Arbeitgeber ihre Werkstätten geschlossen. Die Weber, die den Achtstundentag forderten, sind von den Arbeitgebern abgewiesen und entlassen worden.

Konstantinopel. Das Ausnahmegericht zu Uesküb hat den Bandenchef Martinow, welcher bei seiner Verhaftung in Uesküb am 3. März gegen den österreichischen Hauptmann der Gendarmerie Teric eine Bombe geworfen hatte, zum Tode verurteilt.

Athen. Aus Anlaß der Beendigung der olympischen Spiele gab der König heute ein Festmahl, zu dem auch Vertreter der verschiedenen Länder, die Sieger bei den Spielen und mehrere Diplomaten eingeladen waren. Der König beglückwünschte die Vertreter der Völker, die zum Kampfe um die Siegespalme nach Athen geeilt seien, der Stadt, die wie keine andere sich zum Schauplatze einer solchen Veranstaltung eigne.

Rio de Janeiro. Präsident Rodrigues Alves gibt in seiner Botschaft an den Kongreß der Meinung Ausdruck, daß die Krisis im Kaffeehandel sich ihrem Ende nähere. Er empfiehlt den Pflanzern, durch eine zugkräftige Propaganda auf die Ausdehnung des Kaffeekonsums und die Schaffung gesunder landwirtschaftlicher Kreditverhältnisse hinzuarbeiten. Er erklärt die Ansicht, daß der Kaffeebau nur bei niedrigerem Wechselkurse prosperieren könne, als durch die Tatsachen widerlegt, und meint, daß es sehr unklug sein würde, die bisher befolgte Politik der Aufrechterhaltung eines hohen Wechselkurses aufzugeben.

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Ausgabe des Sonder-Abonnements für den 10 Abende umfassenden Schiller-Zyklus des Königl. Schauspielhauses, der Donnerstag, den 17. Mai, seinen Anfang nimmt, beginnt Freitag, den 11. Mai, vormittags 10 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses. Es gelten folgende ermäßigte Abonnementspreise. Es kostet je 1 Platz für alle 10 Vorstellungen im: 1. Rang Amphitheater (3. und 4. Reihe) 30 Mk., 1. Rang Balkon (3. und 4. Reihe) 25 Mk., 2. Rang Mittelgalerie 20 Mk., 3. Rang Balkon 12 Mk. 50 Pfg., 3. Rang Mittelgalerie (4. bis 6. Reihe) 7 Mk. 50 Pfg., 1. Parkett (5. bis 8. Reihe) 30 Mk., Mittelparkett (2. und 3. Reihe) 25 Mk., 2. Parkett (3. bis 8. Reihe) 20 Mk. Außerdem können von den nicht in das Abonnement einbegriffenen Plätzen Billetts für alle 10 Vorstellungen zu den üblichen Preisen aber unter Wegfall des Bestellgeldes von dem genannten Tage ab entnommen werden.

†* Königl. Hofoper. „Fidelio". Frau Lilli Lehmann als Gast. Wir erinnern uns nicht, in den letzten zwanzig Jahren eine „Fidelio"-Vorstellung unter ähnlichen machtvollen und erschütternden Eindrücken, unter ähnlichen von rein künstlerischen Wirkungen hervorgerufenen enthusiastischen Kundgebungen mit erlebt zu haben, eine in allem so restlos vollkommene Verkörperung der Leonore, wie gestern durch Frau Lilli Lehmann. Man behauptet, die Schröder-Devrient, die als unerreicht in dieser Rolle gerühmt wird, habe in zahlreichen Momenten auf die effektive Schönheit des Gesanges gar keine Rücksicht genommen. In der grenzenlosen Verzweiflung und Hilflosigkeit der Situationen kreischte sie und schrie auf, als ob sie sich von einem ungeheuren Drucke befreien wollte, anderntells sang sie kaum hörbar, wie unter erstickten Weinen und Schluchzen, dann wieder unerschütterlich mutig und heldenhaft oder fromm und gläubig wie ein Kind. Es kam ihr nicht darauf an, die Qualitäten der Stimme, die Ton- und Leuchtkraft, die Macht und Größe des Organs zur positiven Geltung zu bringen. Am Charakter, an der Psyche des Gesanges lag ihr alles.

Viel ist auf solche posthume Lobpressungen nicht zu geben. Wir können sie glauben und auch nicht glauben. Was wir aber gestern von Frau Lilli Lehmann gehört und gesehen, was wir mit erlebt haben, deckt alles, was jemals zum Lobe einer mustergültigen Darstellung der Leonore gesagt werden kann. Was in der Seele dieser Frau vorgeht, wenn sie zum erstenmal vor uns hintritt, wenn sie Pizzaros Mordanschläge belauscht, oder verzweifelt unter den Gefangenen nach Florestan sucht, wenn sie sein Grab gräbt, ihn mit dem Aufgebot letzter Kräfte mit ihrem Leibe schützt, wenn sie, allein mit Florestan, nach alle den entsetzlichen Seelenfoltern regungslos, wie betäubt verharrt, in atemraubender Totenstille, als ob sie das Ungeheuerliche der Vorgänge nicht zu fassen vermöchte, dann, in allen Kräften erschöpft, an die Brust des geretteten Mannes sinkt, keines anderen Wortes mächtig als: „Namen-, namenlose Freude", wenn sie ihm endlich die Ketten und mit diesen die Schmach und die Leiden, den Tod, abnimmt — alles das, was ein Größter seiner Kunst in den Stadien des höchsten Affektes nachgefühlt und in unsterblichen Tönen der Welt vermacht hat, verkörpert sich in Frau Lilli Lehmann so groß und mächtig, so furchtbar überwältigend und fesselnd, daß der Kritik nichts anderes zu tun übrig bleibt als mit einzustimmen in die rauschenden Bewunderungen wie sie gestern vor überfülltem Hause in ungezählten Kundgebungen Frau Lilli Lehmann zu teil wurden. Höchstens könnte man zu dem, was hier zum Ruhme dieser unvergleichlich meisterlichen Leistung bereits gesagt ist, noch hinzufügen: Ihr Darstellerinnen der Leonore, seht Euch diese Frau auch in ihren Aeußerlichkeiten an und lernt von ihr die seltene Kunst der Beschränkung der Mittel, die Kunst der gleichsam stummen Geste und Gebärde, den Adel der Bewegungen, den Zauber des Blickes und nicht zuletzt die künstlerische Erkenntnis in der Wahl der schlichten, durchaus charakteristischen Bekleidung. Hier habt Ihr das Ideal der Leonore, so muß sie aussehen, so leben und kämpfen im „Hohen Liede der Liebe". H. St.

†* Fünfzig Lebensjahre, verbracht im Dienste Frau Musicas, bedeuten eine Unsumme von Mühe und Fleiß, von Nervenanspannung und geistiger Arbeit. Auf eine solche Fülle treulich geleisteter und allezeit erfolgreicher Arbeit durfte am gestrigen Tage, wie bereits erwähnt, Herr Musikdirektor August Wentscher zurückschauen, und seine zahllosen Freunde und Verehrer ließen es sich natürlich nicht nehmen, diesen Ehrentag Wentschers festlich auszuzeichnen. Um auch dem größeren Publikum Gelegenheit zu bieten, dem Jubilar seine Sympathien zu beweisen, hatte der Pächter der „Großen Wirtschaft" im Königl. Großen Garten, Herr H. Müller, gestern nachmittag zu Ehren Wentschers ein Festkonzert veranstaltet, dem ein besonders gewähltes und reichhaltiges Programm zu Grunde lag. Trotz der kühlen Witterung, die einen seßhaften Aufenthalt im Freien kaum gestattete, war der geräumige Konzertgarten und noch mehr die ihn umschließenden Markisen und Innenräume der „Großen Wirtschaft" recht gut gefüllt mit einer Zuhörerschaft, die in dem Jubilar seit Jahren eine populäre Persönlichkeit Dresdens verehrt. Nachdem der Sohn des zu Feiernden, Herr Alfons Wentscher jun., im ersten Konzertteile stellvertretend den Dirigentenstab geführt, wurde der Jubilar zu Beginn des zweiten Teiles bei seinem Erscheinen am Pulte von seinen wackeren Kapellmitgliedern mit einem Orchestertusch und von seinen getreuen Hörern mit lautem Beifallsstubel begrüßt, worauf unter Wentschers Leitung zunächst Mendelssohns „Athalia"-Ouvertüre erklang, sorgfältig in der Ausführung und wohldurchdacht im Vortrage. Nach dieser, wie fast nach jeder folgenden Orchesternummer wurden dem jubilierenden Dirigenten mächtige Lorbeerkränze mit bunten Widmungsschleifen, Blumenkörbe und andere duftende Zeichen der Verehrung in solcher Menge überreicht, daß sich alsbald die ohnedies mit Musikerbüsten, Pflanzenarrangements, Draperien, Fahnen und Wappen festlich geschmückte Orchesterhalle in eine kleine Blumenausstellung verwandelte. Eine besondere Ehrung ihres Kollegen hatten sich die beiden jetzt im Ruhestande befindlichen Musikdirektoren A. Trenkler und Alwin Müller vorbehalten, indem sie bei dem Wentscherschen Festkonzert wieder einmal zum Dirigentenzepter griffen und je eine ad hoc geschaffene schwungvolle Komposition eigener Provenienz zu Gehör brachten. Sowohl der neue „Huldigungsmarsch" Trenklers, als auch der Jubiläumsmarsch Müllers: „Vor und nach 50 Jahren" (welch letzterer Motive aus Graben-Hoffmanns „500 000 Teufel" in geschickter Weise variierte) fanden so lebhaften Beifall, daß je eine Zugabe (Armeemarsch Nr. 206 und Großenhainer Husaren-Marsch) unvermeidlich wurde. Die Ovationen für den Jubilar, der hoffentlich noch recht lange in ungeschwächter Kraft die beliebten Konzerte der „Großen Wirtschaft" leitet, setzten sich fort bis zum späten Ende des Festkonzerts, das mit Wentschers Marsche „In der Großen Wirtschaft" seinen Abschluß fand. —dt.